Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 2·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

II. Jahrgang. Freitag, den 8. Dezember 1916. Nr. 343.

Bukarest.

Im Kriege gegen Rumänien ist die Entscheidung gefallen. Mit der Einnahme von Bukarest und Ploesti, die gestern abends gemeldet wurde, ist der ganze westliche Teil des rumänischen Reiches vollkommen in den Besitz der Zentralmächte übergegangen. Die prächtige, durch ihren Luxus und das an westeuropäischen Glanz gemahnende Wohlleben ausgezeichnete Hauptstadt, die noch vor mehr als drei Monaten in einem Siegestaumel sondergleichen schwelgte, ist genommen worden. Nach den letzten gewaltigen Kämpfen im Südwesten und Westen der Stadt scheint die russisch-rumänische Heeresleitung eingesehen zu haben, dass weiterer Widerstand nutzlos sei, und so konnten die gepriesenen Befestigungswerke Bukarests, die noch in der letzten Zeit erheblich verstärkt worden sind, nicht mehr ausgenützt werden.

Die Besitzergreifung dieser schönen und auch strategisch hoch bedeutsamen Stadt — schützten ihre Befestigungen doch die Hauptlinie der Eisenbahn von Westen nach Osten und von Süden nach Norden — wird natürlich von der Entente in der gewohnten Weise als ziemlich bedeutungslos hingestellt werden. So ist es ja immer gewesen, aber noch nie mit so wenig Recht wie im vorliegenden Fall. Denn Bukarest ist nicht eine freie unbefestigte Stadt, deren Aufgeben vielleicht ratsam erschiene, um die Zerstörung eines blühenden Gemeinwesens zu verhindern, sondern eine starke Festung.

Entscheidend ist dieser schwerste Schlag für Rumänien aber auch aus dem Grunde, weil alle Offensivbestrebungen Russlands, die sich über Rumänien nach Süden und Westen richten sollten, endgültig vereitelt sind. Dachten doch die Machthaber in Petersburg, mit Hilfe des neuen Bundesgenossen bald durch Bulgarien zu Sarrail zu stossen und so dem Balkankrieg die endliche Wendung zugunsten der Entente zu geben. Rumänien wieder träumte nach italienischem Vorbild von der „Erlösung" der Stammesgenossen in Siebenbürgen und von der Schaffung eines Grossrumänien. Der 6. Dezember 1916 hat der Entente von neuem den Beweis erbracht, dass alle ihre vielgestaltigen Bemühungen und diplomatischen Intrigen fruchtlos geblieben sind. Machtvoller und siegreicher denn je stehen die Mittelmächte da.

Die Eroberung von Sinaia und die Besetzung des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Ploesti, die mit der Besetzung von Bukarest zusammenfallen, vollenden den grossen meisterhaften Plan, der mit der siegreichen Schlacht von Targujiu am 24. November und der wenige Tage später begonnenen Ueberschreitung der Donau durch die Armee Mackensen eingeleitet worden ist. Eine Frontverkürzung um viele hundert Kilometer ist der nächste augenfällige Erfolg der gigantischen Unternehmung. Mit dem gestrigen Tage hat der mitteleuropäische Länderblock eine neue bedeutende Erweiterung erfahren. Rumänien, das sich mit seiner westlichen Ausbuchtung tief zwischen Ungarn und Bulgarien einschob, bildete seit dem Anschluss des bulgarischen Reiches an die Mittelmächte einen drohenden Keil, der seine Spitze gegen die Verbindung Berlin—Konstantinopel richtete. Nunmehr verläuft die östliche Grenze der Zentralmächte vom Südostwinkel Siebenbürgens in gerader Linie bis zur bulgarischen Grenze, und von dort an bildet die Donau einen mächtigen natürlichen Schutz gegen die nördlich des Flusses stehenden russischen Streitkräfte.

Die moralische wie die militärische Wirkung der Einnahme von Bukarest auf die weitere Entwicklung des Weltkrieges, auf das Ausreifen unseres endgültigen Sieges bedarf keiner eingehenden Darlegung. Der italienische Ministerpräsident Boselli konnte sich für die „glühenden Glückwünsche" des italienischen Volkes an König Ferdinand von Rumänien keinen unglücklicheren Moment wählen. Griechenland erhebt sich un-

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 7. Dezember 1916. Wien, 7. Dezember 1916.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die in der Walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben gestern Bukarest und Ploesti in Besitz genommen. Oesterreichisch-ungarische Truppen gewannen Campina und verfolgen von Sinaia südwärts. Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falkenhayn brachten gestern 106 rumänische Offiziere und 9100 Mann ein. In den Karpathen liess der russische Druck beträchtlich nach. Nur nördlich des Trotustales und bei Dornawatra kam es zu schwächeren russischen Vorstössen, die glatt abgeschlagen wurden.

Bei der Armee des Generalobersten v. Tersztyansky drangen Wiener Landwehr und deutsche Abteilungen, die russischen Feldwachenlinien durchbrechend, bis an die feindliche Hauptstellung vor und kehrten nach Abwehr von fünf russischen Gegenstössen mit 40 Gefangenen und einer Beute von drei Maschinengewehren und einem Minenwerfer zurück.

Durch die Erfolge in Rumänien ist der 6. Dezember sinnfällig zu einem Tag der Vergeltung für schmählichsten Verrat geworden. Ein glänzender Siegeszug hat die Verbündeten in das Herz Rumäniens geführt. Die vierte feindliche Hauptstadt ist seit Ausbruch des Weltkrieges bezwungen! Mit Stolz darf Oesterreich-Ungarns Wehrmacht auf jene Truppen blicken, die mit den deutschen, bulgarischen und osmanischen Streitkräften wetteifernd an den Ruhmestaten gegen unseren jüngsten Feind Anteil haben: Auf die rasch zusammengeraffften Abteilungen, die zu Beginn des rumänischen Krieges in Siebenbürgen den ersten Stoss auffingen, auf unsere Gebirgsbrigaden, die in den Transylvanischen Alpen den schwersten Aufgaben gerecht wurden, auf die Truppen, die an der Offensive in der Walachei teilnehmen, aber auch auf die tapferen Verteidiger Ostsiebenbürgens und der Waldkarpathen, an deren Widerstand aller russischer Ansturm zerschellte, auf unsere bewährten Pioniere in der unteren Donau, die eine der grössten kriegstechnischen Leistungen der Geschichte vollbrachten, auf unsere Artillerie und auf die Donauflottille, die sich auch jüngst bei der Abwehr der russischen Angriffe südlich von Bukarest wieder hervorgetan hat. Ihnen allen gebührt unser Dank!

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte am 6. ds. die Flugstation Beligna und die Sdobba-Batterien trotz misligem Wetters sehr erfolgreich mit Bomben. Drei Hangars wurden voll getroffen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Abwehr unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando.

ter dem Eindruck der Nachrichten vom rumänischen Kriegsschauplatz, Sarrail fühlt sich vom Norden her in der rechten Flanke bedroht, die letzten Serben verbluten in den Kämpfen bei Monastir, Asquith musste unter dem Eindruck der verzweifelten Nachrichten vom Balkan zurücktreten. — Die grossen Vorräte an Getreide, die mit der Einnahme der grössten Stadt von Rumänien und der Besitzergreifung des wichtigsten Teiles der rumänischen Eisenbahn in die Hände der Sieger gefallen sind, vereiteln weiterhin den Aushungerungsplan der Entente. Mit Bukarest ist nach kaum einem Vierteljahr der letzte Helfer gefallen, den die Entente auf dem Balkan gegen die Zentralmächte finden konnte. Bewundernd blickt die Welt auf die Mittelmächte, denen kein Feind zu stark, kein Hindernis zu gross erscheint. An Tatkraft und energischer Führung, an Soldatenmut und Todesverachtung finden die Heere der Zentralmächte ihresgleichen nicht in der Geschichte. e. s.

TELEGRAMME.

Zusammenkunft zwischen Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm.

Wien, 6. Dezember. (KB.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der Kaiser weilte heute den ganzen Tag am Standorte des Armeeoberkommandos und empfing vormittags mehrere hohe militärische Funktionäre zum Vortrag.

Nach 1 Uhr nachmittags traf Seine Majestät der Deutsche Kaiser mit Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem General der Infanterie Ludendorff und Offizieren seines Gefolges am Standort des Armeeoberkommandos ein, wo er von Kaiser Karl, dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich, dem Chef des Generalstabes Feldmarschall Freiherrn von Conrad unter herzlicher Anteilnahme der Bevölkerung begrüsst wurde.

Beide Monarchen standen unter dem Eindruck der siegreichen Nachrichten aus Rumänien, der Einnahme von Bukarest und der Besetzung des wichtigen Bahnknotens von Ploesti.

Nachmittags hielten die beiden Kaiser in Anwesenheit ihrer militärischen Berater eingehende Besprechungen über die nun geschaffene militärische Lage, worauf der Deutsche Kaiser die Rückreise ins Grosse Hauptquartier antrat.

Einnahme von Bukarest.

Die amtlichen Berichte.

Wien, 6. Dezember. (KB.)

Amtlich wird verlautbart: Bukarest und Ploesti genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 6. Dezember. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: Bukarest ist genommen. Seine Majestät hat Allerhöchst aus diesem Anlass in Preussen und Elsass-Lothringen am 6. Dezember Salutschüsse, Flaggen und Kirchengeläute angeordnet.

Wie die Eroberung erfolgte.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Sofia, 7. Dezember.

Nach den letzten Nachrichten, die in hiesigen militärischen Kreisen eingelangt sind, hat sich die Einnahme von Bukarest folgendermassen vollzogen:

Der Sieg, den wir am Argesu erfochten haben, entschied über das Schicksal Bukarests. Die Bewegungen der verbündeten Truppen waren so präzise, dass man nicht mehr daran zweifeln konnte, dass diese Operationen durch die Einnahme von Bukarest gekrönt werden würden.

Unsere Armee stand südlich und westlich im Halbkreis unmittelbar vor dem Bukarester Festungsgürtel. Obwohl der Feind hierüber genau orientiert war, blieben die Geschütze der Festung still und unsere Infanterie stand vor der stummen Festung.

Inzwischen näherte sich eine aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bestehende Angriffsgruppe vom Nordwesten her der Festung. Die vier rumänischen Divisionen, die zwischen Titu und Bukarest den letzten verzweifelten Entsatzversuch machten, wurden vollständig vernichtet. Die Angriffsgruppe erreichte, ohne Widerstand zu finden, das Festungsgebiet. Deutsche Kavallerie nahm im Nordwesten der Festung ein Fort und die dazu gehörigen Batterien und schlug damit eine Bresche in den Festungsgürtel. Durch diesen überraschenden Erfolg ist der Verteidigungszustand Bukarests genugsam charakterisiert. Die Kavallerie war lediglich zu Aufklärungszwecken entsendet worden und hat als Frucht ihrer Arbeit das Fort genommen. Nach der Einnahme des Forts ritt sofort eine Gruppe von Parlamentären in die Stadt und überbrachte die Aufforderung zur Uebergabe, weil bei dem geringsten Widerstande die Geschütze die Stadt sofort in Trümmer schiessen würden.

Tausende Internierte befreit.

Die gesamte Befestigungsanlage unversehrt.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 7. Dezember.

Aus Sofia wird gemeldet:

Unter den Freudenkundgebungen Tausender internierter Deutscher, Oesterreicher und Ungarn, die die Rumänen nicht mehr mit sich schleppen konnten, ist der Einzug Mackensens, der gestern seinen Geburtstag feierte, in Bukarest erfolgt. Bei dem raschen Vordringen der Verbündeten konnte das flüchtende rumänische Heer die zahlreichen Internierten nicht mehr fortschaffen. Unter dem Jubel dieser Befreiten zogen unsere Truppen ein und ein Telegramm Mackensens, das heute in Sofia eingetroffen ist, besagt, er sei in den Palast der rumänischen Könige unter der Begeisterung Tausender von Internierten eingezogen. In der Stadt herrscht ruhiges, ungestörtes Leben. Die Geschäftsläden sind geöffnet. Auf den Strassen drängt sich das Volk und bestaunt den ununterbrochenen Einzug der siegreichen Truppen. Die Beute kann kaum gezählt werden.

Die gewaltigen Befestigungen, Artillerie und Munition sind unversehrt in die Hand der Sieger gelangt. Das grosse Befestigungssystem konnte durch die fliehenden Rumänen nicht mehr vernichtet werden.

Eine Depesche Kaiser Wilhelms.

Berlin, 6. Dezember. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Kaiser Wilhelm richtete an die Kaiserin folgendes Telegramm:

„Bukarest ist genommen. Welch herrlicher, durch Gottes Gnade erreichter Erfolg auf der Bahn zum vollen Siege! In raschen Schlägen haben unsere unvergleichlichen Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Verbün-

Die Teilnahme der Festung Krakau an den Operationen der Feldarmee.*)

Als durch den gewaltsamen Vorstoss der Russen Ende Oktober in Russisch-Polen anfangs November auch die von den österreichisch-ungarischen Truppen gehaltene San-Linie aufgegeben werden musste und die Umgruppierung der Armeen im Raume nördlich und südlich der Festung Krakau vollzogen wurde, kam auch an die Festung die Reihe heran, in den Gang der Operationen direkt einzugreifen.

Die 1. Armee war, vom Feinde hart verfolgt, in den Raum nördlich Krakau — die südliche Flanke an die Festung angelehnt — zurückgegangen, die 4. Armee zog sich, vom Feinde weniger belästigt, im allgemeinen längs der Karl Ludwig-Bahn bis Krakau zurück.

Als erstes galt es, den Flankenstoss der 4. Armee gegen den die 1. Armee verfolgenden Gegner zu unterstützen, somit den ungestörten Uebergang der 4. Armee im Festungsbereich vom südlichen auf das nördliche Weichselufer zu ermöglichen, die Gruppierung der 4. Armee nördlich der Weichsel zu verschleiern und dem Kampf der 4. Armee durch die Hilfsmittel der Festung Nachdruck zu verleihen.

In Durchführung dieser Aufgaben baute die technische Festungsbesatzung am 11. und 12. November zu den bestehenden permanenten Uebergängen noch drei Not-, beziehungsweise Kriegsbrücken über die Weichsel im Festungsbereiche ein, während die als Festungsbesatzung bestimmten Armeekörper: die 45. Infanterietruppendivision und die 106. Landsturm-Infanterietruppendivision, auf die Höhen nördlich und nordöstlich des Festungsgürtels in breiter Front vorgeschoben wurden. Zweck letzterer Massnahme war Verschleierung und Sicherung des Debouchierens der 4. Armee aus der Festung.

Am 12. November hatte sich das 4. Armeekommando in der Festung etabliert, am 15. November war die Gruppierung der 4. Armee nördlich der Weichsel beendet. Bereits am nächsten Tage, dem 16. November, stiess die 4. Armee aus der Festung in Richtung Nord und Nordost vor und nahm mit dem Gegner Fühlung.

Jetzt kam der Augenblick heran, den Kampf der 4. Armee mit allen Mitteln zu unterstützen. Abgesehen von der Mitwirkung der mobilen schweren Artillerie der Festung unter Leitung der Offiziere des Artilleriestabes, abgesehen von der 45. Infanterietruppendivision und 106. Landsturm-Infanterietruppendivision, welche wieder in den Verband der Feldarmee traten, wurden auch die verfügbaren Landsturmregimenter und -bataillone der ständigen Festungsbesatzung, in Brigaden vereinigt, der 4. Armee zur Verfügung gestellt.

So gingen auf das Gefechtsfeld ab: am 18. November die 95. Landsturminfanteriebrigade, Oberst Piasecki, mit den Landsturmregimentern Nr. 7, 8 und 28 in den Raum von Brzozowka;

am 19. November die kombinierte Brigade Generalmajor Schwarz mit Landsturminfanterieregiment Nr. 6 (2 Bataillone), Landsturmmarschbataillone 6, 8, 15, 17, 21, 22 und Landsturmbataillon Nr. 79, Summe 9 Bataillone, in den Raum Sulechow—Dojazdow;

am 22. November die kombinierte Brigade Generalmajor Roschatt mit 6 Bataillonen (Landsturmbataillone Nr. 27, 28, 29, 35, 36, 88) in der Direktion über Węgrzce.

Die Kämpfe der 4. Armee verliefen günstig, doch nachdem sich bald ein starker gegnerischer Druck in der Richtung südlich von Krakau von Osten her gegen das dort zurückgehende eigene 11. Korps fühlbar machte, erhielt die 4. Armee den Befehl, in die Festung zurückzugehen, sich südlich der Weichsel zu verschieben und verstärkt durch die 47. deutsche Reservedivision wieder zu einem Flankenstosse gegen die südlich der Weichsel vorrückenden russischen Kräfte vorzugehen. Das eigene 11. Korps hatte südlich von Krakau, im Anschluss an die Festung in befestigter Stellung stehen zu bleiben. Die Festung hatte jetzt die 4. Armee aufzunehmen, ihre Neugruppierung und Verschiebung zu decken und durch selbständige Aktionen an der nun mit dem Gegner in Kontakt tretenden Nord- und Ostfront möglichst starke feindliche Kräfte zu binden und deren Einwirkung nach Süden gegen die eigene 4. Armee zu verhindern.

Am 26. und 27. November gelangen die Brigaden Schwarz und Roschatt wieder in die Festung zurück (Brigade Piasecki wird

*) Anlässlich der Wiederkehr der Jahrestage der Kämpfe um die Festung Krakau im Winter 1914 bringen wir obenstehenden aus „Streffleurs Militärblatt" stammenden Artikel.

deten den Feind geschlagen, wo er sich stellte. Bewährte Führung wies ihnen den Weg. Gott helfe weiter! Wilhelm."

Die bisherige Beute.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Frankfurt, 7. Dezember.

Die „Frankfurter Zeitung" bringt eine Zusammenstellung der bisher gemachten Beute in Rumänien und kommt zu folgenden Ziffern:

Es wurden insgesamt 774 Offiziere, 107.900 Mann, 448 Geschütze und 186 Maschinengewehre erbeutet.

Die Beute wächst mit jedem Tag insbesondere an Kriegsmaterial und Lebensmittelvorräten. Abschliessende Zahlen liegen noch nicht vor, aber mehr als ein Fünftel der rumänischen Armee befindet sich in Gefangenschaft.

Abdankungsabsichten des Königs von Rumänien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 7. Dezember.

Die italienische Presse verzeichnet das Gerücht, wonach König Ferdinand von Rumänien nach schwerem Konflikt mit Bratianu und General Berthelot abdanken wolle.

Der Vierverband schämt sich Rumäniens.

Bern, 7. Dezember.

Die letzte Nummer der „Times" veröffentlicht einen Artikel, nach welchem in Rumänien Stimmen laut werden, die den Vierverband anklagen, Rumänien in den Krieg gerissen zu haben.

Demgegenüber wird festgestellt, dass Rumänien für die Entente nur Unannehmlichkeiten gebracht hat. Es fehle Rumänien an der Zähigkeit, Widerstand zu leisten. Rumänien habe ein solches Beispiel an Unvorbereitetsein und Schwäche gegeben, das einzig in der Geschichte des Krieges dasteht.

Jassy, die Hauptstadt Rumäniens.

Bern, 6. Dezember. (KB.)

Die Pariser „Agence Fournier" verbreitet die Meldung, dass Jassy das Zentrum der rumänischen Regierungstätigkeit geworden ist. Mehrere Minister sowie die Präsidenten des Senates und der Kammer sind dort eingetroffen.

Das Parlament werde demnächst in Jassy die erste Kriegssitzung abhalten.

Die Rückwirkung auf die Kämpfe bei Monastir.

Bern, 7. Dezember.

„Daily Mail" meldet aus Saloniki: Es scheint, dass Monastir abermals der Schauplatz heftiger Schlachten sein wird. Der Feind erhielt grosse Verstärkungen aus der Dobrudscha.

Es ist wahrscheinlich, dass die Bulgaren und Deutschen ihre Kräfte sammeln werden, um die Stadt zurückzuerobern. Es ist jedoch zu hoffen, dass die französischen und serbischen Truppen die Stadt Monastir werden halten können.

Die letzten Kämpfe.

Graz, 7. Dezember.

Der militärische Mitarbeiter der „Tagespost" schreibt:

Die Operationen um Bukarest sind auch vorgestern von unserer Seite erfolgreich weitergeführt worden. Die fünf bis sechs Divisionen starke Bukarester Ausfallgruppe wurde gestern vom unteren Niaslow aus von der Donau-Armee des Generals Kosch neuerdings angegriffen und an den Arges zurückgedrängt. Der linke Flügel der Donau-Armee überschritt westlich von Bukarest den Arges und setzte sich auf dem östlichen Ufer fest. Am äussersten rechten Flügel der Donau-Armee wurden auch gestern starke russische und rumänische Angriffe abgeschlagen.

Von der neunten Armee des Generals von Falkenhayn nahm die Armee Kühne westlich Bukarest auf dem Ostufer des Arges Aufstellung und erreichte mit dem linken Flügel die Eisenbahnstrecke östlich Titu. Mit dieser Armeegruppe als Drehpunkt setzten die Truppen des Generalleutnants von Krafft die Ostschwenkung fort und überschritten vorgestern die Eisenbahnlinie Titu—Tirgowist—Pietrosita senkrecht auf das Prahova-Tal, hinter dem der wichtige Kommunikationspunkt Ploesti liegt. In diesem Abschnitt sind starke Kämpfe zu erwarten.

Die kritische Lage Rumäniens veranlasst die Leitung des Zarenheeres zur Entsendung weiterer starker Kräfte. Es ist nicht anzunehmen, dass diese Verstärkungen noch rechtzeitig nächst Bukarest eintreffen, wohl aber ist mit dem Eingreifen jener russischen Divisionen noch zu rechnen, die an der mittleren Jalomnitza im Nordosten und Osten von Bukarest seit einiger Zeit versammelt wurden. Teile von diesen sind allerdings bereits in der letzten Zeit auf den Schlachtfeldern am Arges geworfen worden.

Der Glückwunsch der Stadt Krakau.

Stadtpräsident Exz. Dr. Leo und der erste Vizepräsident Jan Kanty Federowicz begaben sich heute vormittags zum Festungskommandanten Exz. FML. v. Lukas, um ihre Glückwünsche anlässlich der Einnahme von Bukarest auszusprechen.

Wiener Blätterstimmen.

Wien, 7. Dezember. (KB.)

Die ganze Presse steht unter dem überwältigenden Eindruck, den die Freudenbotschaft vom Siege in Rumänien in der ganzen Oeffentlichkeit hervorruft. Die Blätter feiern den einzig dastehenden Waffenerfolg als Ereignis von entscheidender Bedeutung.

Die in raschem Siegeslauf bewerkstelligte Einnahme von Bukarest bringt die vierte feindliche Hauptstadt in die Hände der verbündeten Truppen, ein Beweis für die Unbeugsamkeit der Verbündeten. Für Rumänien und die Entente aber, deren Ohnmacht, ihren Schützlingen beizustehen in beschämender Weise zutage getreten sei, bedeutet der Verlust von Bukarest eine Katastrophe. Die Blätter heben die grosse militärische und wirtschaftliche Bedeutung der Siege von Bukarest und Ploesti hervor und betonen mit tiefer Genugtuung, dass in verhältnismässig kurzer Zeit der Zusammenbruch des treubrüchigen Rumänien erfolgt sei.

Die Blätter begrüssen gleichzeitig mit Genugtuung den Sturz Asquiths, der einer der Hauptschuldigen des Weltkrieges sei und dessen Verschwinden vom politischen Schauplatz ein deutliches Kennzeichen der Unzufriedenheit sei, die in England mit dem Ergebnis des Krieges herrsche. Der Umstand, dass der Sturz Asquiths und der Fall Bukarests zeitlich zusammentreffen, lasse schliessen, dass zwischen beiden Ereignissen ein Zusammenhang bestehe.

Einsetzung eines provisorischen Staatsrates in Polen.

Lublin, 6. Dezember. (KB.)

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Apostolischen Kö-

---

Etappentruppe). Ueberdies werden am 27. November die 106. Landsturm-Infanterietruppendivision, die 1. und 110. Landsturm-Infanteriebrigade und am 30. November die 45. Landwehr-Infanterietruppendivision und 35. Landsturminfanteriebrigade der Festung als Festungsbesatzung zur Verfügung gestellt.

In der Zeit vom 27. bis 29. November helfen Teile der technischen Festungsbesatzung unter der Leitung von Offizieren des Geniestabes beim Bau der Anschlusstellung südlich der Festung für das eigene 11. Korps von Wroblowice, Ochojno, Rzeszotary, Swiatniki Grn. mit.

Am 30. November steht der Feind vor dem Nord- und Ostgürtel.

Nachmittags nimmt der Gegner das Feuer an der Nordostfront, und zwar gegen das Vorfeld des Werkes Dlubnia sowie auch gegen das Werk Krzeslawice aus grosser Distanz auf, 2 Granaten treffen die Koffer des Werkes Krzeslawice. Die Gruppen Grebalow und Dlubnia erwidern das Feuer mit ihren Geschützen und senden ihre mobilen Batterien, um den Gegner besser zu erreichen, unter dem Schutze von Infanterie ins Vorfeld vor. Der Kampf der Gürtelartillerie der Nordost-, Ost- und Südostfront währt nur bis 5. Dezember. Er wird besonders dann intensiv und wirksam, wenn es gilt, die Ausfälle der Infanterie zu unterstützen.

Um den Gegner vor der Festung zu binden, wird am 2. Dezember die 110. Landsturm-Infanteriebrigade zu einem Ausfall in der Richtung Höhe 305 gegen Nordosten befohlen. Höhe 305 wird genommen. Mobile schwere Batterien fördern das Unternehmen. Am 5. Dezember neuerlicher Ausfall, diesmal der 110. und 35. Landsturm - Infanteriebrigade mit fünf mobilen schweren Batterien unter Kommando des Generalmajors Aust. Die Brigaden dringen bis zur Eisenbahnstation Kocmyrzow vor und werden erst bei Einbruch der Dunkelheit zur Einrückung befohlen.

Während dieser Ausfälle an der Nordostfront steht an der Südwestfront, wo sich der Gegner am nächsten an den Gürtel herangeschoben hat, die Besatzung und insbesondere die Artillerie im ständigen Kampfe mit dem Gegner, um ihm das Festsetzen im Vorfelde zu verwehren. Am 6. Dezember stossen im Einklang mit dem 17. Korps, welches das 11. Korps südlich Krakau abgelöst hatte, die 1. und 35. Landsturm-Infanteriebrigade aus der Südostfront der Festung heraus, treffen aber nur noch die Nachhuten des bereits unter dem Drucke der 4. Armee zurückweichenden Gegners. Letzterer lehnt jetzt den nördlichen Flügel seiner südlich der Weichsel stehenden Kräfte an Grabie an.

Die 45. Landwehr - Infanterietruppendivision wird ab 5. Dezember mit der Bahn zur 4. Armee verschoben.

Am 6. Dezember lässt die 3./4. Sappeurkompagnie zehn Treibmienen auf der Weichsel ab. Eine explodierte an der Brücke östlich Niepolomice während des Ueberganges russischer Truppen, richtete nach Angaben der Ortsbewohner grossen Schaden an und verursachte Panik. Ab 7. Dezember ist auch vor der Nordost- und Ostfront nördlich der Weichsel innerhalb des Ertrages der Festungsgeschütze keine feindliche Tätigkeit mehr zu konstatieren. Am 8. Dezember marschiert die 110. Landsturm-Infanteriebrigade zur 1. Armee ab, um im Anschlusse an die Festung eine Stellung zu beziehen.

Da immer sicherere Meldungen über Verschiebungen feindlicher Kräfte vom nördlichen auf das südliche Weichselufer eintreffen, erfolgt, um diese zu verhinder, am 9. Dezember ein Vorstoss der 106. Landsturm-Infanterietruppendivision mit dem unterstellten Landsturminfanterieregiment Nr.6, Hauptkraft Direktion Prusy, Höhen nördlich Kocmyrzow. Dieser Vorstoss wird am 10. Dezember fortgesetzt und gelangt bis über die Höhen nördlich Kocmyrzow hinaus. Die 106. Landsturm - Infanterietruppendivision wird erst bei Einbruch der Dunkelheit am 10. Dezember hinter den Gürtel zurückgenommen.

So wirkt nördlich der Weichsel die Infanteriebesatzung der Festung in fortgesetzten Stössen auf den Gegner, während den Kampf der Truppen der 4. Armee südlich der Weichsel die schwere mobile Artillerie der Festung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt. Wervolle Dienste bei diesen Kämpfen leistet auch der Panzerzug.

Am 12. Dezember wird zur Unterstützung der mobilen Kräfte südlich der Weichsel noch die 2. Landsturmmarschbrigade der Festungsbesatzung dem 17. Korps zur Verfügung gestellt.

Die Aufmerksamkeit richtet sich immer mehr gegen den gegnerischen Flügelstützpunkt südlich der Weichsel Grabie, in welchem der Gegner hartnäckigsten Widerstand leistet. Wiederholte Angriffe der 1. Landsturminfanterie-

nigs von Ungarn und Sr. Majestät des Deutschen Kaisers veröffentlicht das Verordnungsblatt über die Einsetzung eines provisorischen Staatsrates in Polen unter anderem folgendes:

Der Staatsrat besteht aus 25 Mitgliedern, die mit den Wünschen und Interessen des Volkes vertraut, vermöge ihrer Lebensstellung zur Vertretung aller Gebiete und berufener Kreise innerhalb beider Generalgouvernements befähigt sind, 15 Mitglieder werden aus dem deutschen Verwaltungsgebiet und 10 Mitglieder aus dem österreichischen Verwaltungsgebiete entnommen.

Die Mitglieder dieses Staatsrates werden durch gemeinsamen Erlass der gemeinsamen Generalgouverneure berufen. Die beiden Generalgouverneure entsenden in den Staatsrat je einen Regierungskommissär und je zwei Stellvertreter.

Der Staatsrat versammelt sich zum erstenmal auf Einladung beider Regierungskommissäre und wählt aus seiner Mitte mit absoluter Stimmenmehrheit den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter. Der Vorsitzende führt den Titel „Königlicher Marschall". Der Staatsrat hat in allen Fragen der Gesetzgebung, in denen Gemeinden oder einzelne Personen an ihn herantreten, sein Gutachten abzugeben. Er ist berufen, an der Schaffung der weiteren staatlichen Einrichtung des Königreiches Polen mitzuwirken. Zu diesem Zweck hat der Staatsrat Initiativanträge in Landesangelegenheiten auszuarbeiten, die Einrichtungen einer polnischen Staatsverwaltung vorzuarbeiten, an der Bildung der polnischen Armee in Uebereinstimmung mit den höchsten militärischen Befehlshabern der verbündeten Mächte mitzuwirken und Beschlüsse über die Behebung der Kriegsschäden und über die wirtschaftliche Belebung des Landes zu fassen.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Die englische Kabinettskrise.

Lloyd George — Ministerpräsident.

London, 6. Dezember. (KB.)

Auf Rat Bonar Laws ersuchte der König Lloyd George, die Bildung der Regierung zu übernehmen.

Lloyd George hat angenommen. Er wird versuchen, ohne Rücksicht auf Parteidifferenzen ein nationales Ministerium zu bilden.

Die Vorgänge in Griechenland

Unveränderte Lage in Athen.

Paris, 6. Dezember. (KB.)

Der „Temps" meldet aus Athen vom 5.:

Die Lage ist unverändert.

Bewaffnete Reservisten durchziehen fortwährend die Strassen.

Der König weilt mit der königlichen Familie im Schlosse.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 6. Dezember. (KB.)

Mazedonische Front: Der bulgarische Generalstab teilt mit: Im Cernaknie zeitweise heftiges Geschützfeuer. Im Gegenangriff warfen wir feindliche Infanterie, die sich unseren Stellungen östlich Cerna näherte. An beiden Seiten des Wardar lebhaftes feindliches Geschützfeuer, namentlich gegen die Stellungen südwestlich Bogorodica. An der Belasicafront und an der Struma Artillerietätigkeit. Unser Geschützfeuer zerstreute ein Bataillon, das über das Nordufer hinaus vorzurücken versuchte.

Rumänische Front: An der Dobrudscha wechselseitiges, zeitweise aussetzendes Geschützfeuer. In der Walachei brachen wir durch heftige Vorstösse am Unterlauf des Argesu vereinzelte Versuche russisch-rumänischer Streitkräfte, Gegenangriffe gegen uns zu unternehmen. Besonders heftig waren die Angriffe der Russen auf der Linie Falustoca—Coeni. Sie wurden mit schweren Feindesverlusten zurückgeschlagen. Zahlreiche Tote und Verwundete blieben auf dem Schlachtfelde. Die Brücken über den Argesu wurden vom Feind vollständig zerstört. Wir überschritten den Argesu bei Kopaceni und besetzten den Brückenkopf. Unsere Streitkräfte stehen bereits sechs Kilometer vor den Forts von Bukarest.

In den Kämpfen an den Ufern des Niaslow nahmen Truppen der ersten Division in der Zeit vom 28. November bis 6. Dezember 16 Offiziere und 840 Mann gefangen, erbeuteten zwei schwere Geschütze, 5 Haubitzen, 26 Feldgeschütze, 7 kleinkalibrige Kanonen, 31 Munitionswagen, 8 Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Auf dem Flugplatz Dadilovo erbeuteten wir zwei Flugzeuge.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 6. Dezember. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel w e eine uns er Komp gnien den Angr ff dreier feindli ben Kompagnien zurück. An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Versenkung eines grossen italienischen Dampfers.

Paris, 6. Dezember. (KB.)

„Petit Parisien" meldet aus Barcelona:

96 Schiffbrüchige des versenkten italienischen Dampfers „Palermo" (9203 Tonnen) der Navigazione Generale wurden in Palafrugell gelandet.

Eingesendet.

brigade südlich der Weichsel, konzentrisches schweres Artilleriefeuer, die bravouröse Ueberschiffung einer Maschinengewehrabteilung über die Weichsel im heftigsten feindlichen Feuer durch die 3./4. Sappeurkompagnie, Einwirkung dreier mobiler Artilleriegruppen unter dem Schutze der Infanteriebesatzung des nordöstlichen Verteidigungsbezirkes und des Landsturminfanterieregiments Nr. 6 nördlich und mobile Artillerie südlich der Weichsel unter Kommando des Feldmarschalleutnants von Benigni — all diese Unternehmungen können den Gegner aus Grabie nicht zum Weichen bringen.

Da infolge des günstigen Verlaufes der Gefechte der 4. Armee (Schlacht bei Limanowa) es vorauszusehen war, dass bald die ganze feindliche Front ins Schwanken kommen dürfte, wollte das Festungskommando noch den letzten Augenblick ausnützen, um dem Feinde Abbruch zu tun, und entschloss sich zu einem kräftigen Ausfall mit der Hauptkraft in nordöstlicher Richtung nebst einem Handstreich gegen den feindlichen Flügelstützpunkt Grabie.

Es werden vier Gruppen gebildet: FML. von Benigni Direktion Grabie,

106. Landsturm-Infanterietruppendivision Direktion Biórków,

GM. Aust, Demonstrationsgruppe Direktion Więcławice,

GM. Schwarz, Demonstrationsgruppe Direktion Brzozówka und Górna.

All diese Gruppen kommen jedoch nur mehr mit feindlichen Nachhuten in Fühlung; der Gegner war in der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember auf allen Fronten zurückgegangen.

Während schon am 10. Dezember die 110. Landsturminfanteriebrigade an das 10. Korps abgegeben worden war, treten am 16. Dezember nunmehr auch die 106. Landsturm-Infanterietruppendivision, die 1. und 35. Landsturminfanteriebrigade und das Landsturminfanterieregiment Nr. 6 wieder in den Verband der Feldarmee. Die in den Kämpfen nächst Krakau ausserhalb der Festung verwendeten schweren Batterien kehren grösstenteils wieder in die Festung zurück, am 18. Dezember sind jedoch 17 schwere Batterien wiederum ausmarschbereit. Die Sappeurkompagnie 3/4 vollführt ab 15. Dezember einen Brückenschlag für die Feldarmeen bei Niepolomice.

Die aktive Tätigkeit der Festung Krakau vor dem Feinde war mit letztgenannten Datum beendet. Die grosse Bedeutung der Festung in diesen Kämpfen liegt darin, dass sie der feindlichen Verfolgung der 1. Armee Halt gebot, für diese Armee einen sicheren Flügelstützpunkt bildete und zwei Umgruppierungen der 4. Armee in grossem Stil sicherte und ermöglichte. Ohne Festung Krakau wäre weder die Offensive der 4. Armee über die Weichsel im November, noch jene Verschiebung dieser Armee, die zur siegreichen Schlacht von Limanowa führte, möglich gewesen. Aber auch nach dem 15. Dezember bildete die Festung, ebenso wie sie es vor dem November war, eine feste Stütze und einen reichen Quell für die vorne kämpfenden Feldarmeen.

Lokalnachrichten.

Ein Feldkino in Lublin. Aus Lublin wird uns geschrieben: Mit 1. Dezember wurde unter dem Protektorate der Gemahlin Seiner Exzellenz des Herrn Generalgouverneurs, Frau Amalia Kuk, ein Feldkino eröffnet. Ihre Exzellenz hat während der Zeit ihres Aufenthaltes in Lublin bereits wiederholt grosszügige Wohltätigkeitsveranstaltungen angeregt und durchgeführt. Auch diese neue Unternehmung wurde ausschliesslich zu Wohltätigkeitszwecken ins Leben gerufen und der gesamte Reingewinn wird humanitären Einrichtungen zugewendet werden.

Kleine Chronik.

Kaiser Karl verlieh dem Deutschen Kaiser das Militärverdienstkreuz I. Klasse mit der Kriegsdekoration und erhielt vom Deutschen Kaiser das Eichenlaub zum „Pour le mérite".

Bonar Law hat die englische Kabinettsbildung abgelehnt, wahrscheinlich wird Lloyd George mit dieser Aufgabe betraut werden.

Das Eisenbahnunglück bei Budapest hat Veränderungen in der Direktion der ungarischen Staatsbahnen zur Folge gehabt.

Aus dem goldenen Buche der Armee.

Im Platnikgraben.

Am 27. Jänner 1916 unternahm ein Detachement von zwei Zügen einen nächtlichen Ueberfall auf einen italienischen Stützpunkt im Platnikgraben (westlich des Javorcek). Die Besatzung dieser feindlichen Stellung war auf eine Kompagnie geschätzt worden, wie aber Gefangenenaussagen erwiesen, wurde der stark ausgebaute Stützpunkt von drei Bersaglierikompagnien verteidigt. Fähnrich i. d. R. Franz Türk des k. k. Landwehrinfanterieregiments Nr. 4 führte seinen Zug nach einem schwierigen, nur frontal möglichen Abstieg geschickt in die Flanke der feindlichen Stellung und brach, seiner Mannschaft voran, durch die Hindernisse in die feindliche Stellung ein.

Bei Herauswerfen des Feindes aus den von zwei feindlichen Kompagnien besetzten rückwärtigen Gräben an der Schulter schwer verwundet, spornte er seine Mannschaft durch Zurufe zum Weiterstürmen an und trug durch sein hervorragend tapferes Verhalten wesentlich zum Gelingen des Ueberfalles und zur Gefangennahme von 1 Hauptmann und 27 Bersagliere bei.

Sein Lohn war die goldene Tapferkeitsmedaille.

Sturm.

Zugsführer István Pinter des k. k. Honvedinfanterieregiments Nr. 18 hatte sich bereits am 20. Juli 1915, als seine Kompagnie den Waldrand südlich Adelina in kurzem Gefechte eroberte und einen feindlichen Gegenangriff abwies, durch Energie und Tapferkeit hervorgetan. Am 21. Juli erstürmte eine andere Kompagnie des Regimentes einen ausserordentlich stark besetzten feindlichen Stützpunkt, den der Feind zäh verteidigte, und nahm 1 Offizier und 135 Mann gefangen.

Während des Sturmes geriet der linke Flügelzug in starkes Maschinengewehrfeuer und erlitt fast 50 Prozent Verluste, so dass das ganze Unternehmen gefährdet schien. Zugsführer Pinter, der den Nachbarzug führte, erkannte die kritische Lage und drang aus eigener Initiative mit seinem Schwarm todesverachtend und entschlossen durch die Drahthindernisse, so dass er in den Rücken des Feindes kam. Kühn stürmte er vorwärts; der Sturm gelang.

Zugsführer Pinter wurde mit der „Goldenen" ausgezeichnet.

Befehlsempfänger.

Beim Angriffe der Savoyen-Dragoner von Serchowo gegen die feindlichen Stellungen östlich dieses Ortes war Leutnant (damals Fähnrich) i. d. R. Wolfgang Freiherr Bachofen von Echt als Befehlsempfänger seiner Eskadron beim Regimentskommando eingeteilt. Als das Regiment in kritischer Lage, infolge starker feindlicher Artilleriewirkung und Entwicklung bedeutender feindlicher Kräfte in beiden Flanken den trotz schwieriger Terrainverhältnisse flott fortschreitenden Angriff einstellen musste, erhielt Fähnrich Freiherr von Bachofen den Auftrag, einen Befehl des Regimentskommandos einer seitwärts vorgehenden Eskadron zu überbringen. Trotz erhaltener Verwundung und trotzdem er von feindlichen Plänklern umschwärmt wurde, gelang es ihm, seine Aufgabe zu erfüllen.

Fähnrich Freiherr von Bachofen erwarb sich durch diese treue Pflichterfüllung die „Neuerliche grosse Silberne".

Verschiedenes.

Brialmont, der Befestiger Bukarests. Die Befestigungen Bukarests sind augenblicklich Gegenstand allgemeinen Interesses. Sie sind auch geschichtlich interessant, insofern ihre Anlage den seit lange bestehenden Gegensatz zwischen Oesterreich und Rumänien erstmalig zur öffentlichen Kenntnis brachte. Zur Aufstellung eines Befestigungsplanes hatte die rumänische Regierung im Jahre 1883 den belgischen Generalleutnant Brialmont, der als Befestiger Antwerpens schon Weltruf genoss, berufen. Brialmont bereiste Rumänien und entwarf die Befestigungen für die Grenzen und für die Hauptstadt Bukarest. Hierin nun sah Oesterreich eine feindliche Kundgebung und veranlasste daher Brialmonts Abberufung, der sogar vorübergehend in die Nichtaktivität versetzt wurde. Er blieb aber auch nach seiner Wiederanstellung in Belgien mit der rumänischen Regierung in Verbindung und gab den Anstoss zu Vergleichsversuchen zwischen einem französischen und einem deutschen Panzerturm, die 1885 und 1886 bei Bukarest vorgenommen wurden. Im Anschluss hieran wurden dann die Befestigungen Bukarests bis zum Jahre 1896 ausgebaut, und zwar im wesentlichen nach dem ersten Entwurf Brialmonts vom Jahre 1883. Der 75 Kilometer lange Fortgürtel ist nach reicherem Masse, als Brialmont es geplant hatte, mit Panzerdrehkuppeln französischer Herkunft (248 Geschütz- und 54 Beobachtungspanzern) ausgestattet. Brialmont hat ausser Antwerpen und Bukarest auch noch Lüttich und Namur nach seinem System befestigt. Die Erprobung seiner Werke im Ernstfall hat Brialmont, der am 21. Juli 1903 in Brüssel gestorben ist, nicht mehr erlebt. Bei den drei belgischen Festungen Antwerpen, Lüttich und Namur sind sie ja in wenig Tagen zuschanden geworden.

Die längste Regierungsdauer unter den europäisch bekannten Monarchen war unserem verewigten Kaiser beschieden. Er herrschte bekanntlich beinahe volle 68 Jahre. Ihm folgt in der Dauer der Regierung Königin Viktoria von England mit 63 Jahren. Dann kommen im weiteren Abstand: Ludwig XIV. mit 54 Jahren — eigentlich stände er mit 72 Jahren an der Spitze der Tabelle, doch regierte er vom fünften bis zum dreiundzwanzigsten Lebensjahr unter Vormundschaft — dann der deutsche Kaiser Friedrich III. aus dem Hause Habsburg mit 53 Jahren (er war der Habsburger mit der zweitgrössten Regierungsdauer), endlich Ludwig XV. mit 51 Jahren und der Salier Heinrich IV. mit 50 Jahren.

8. Dezember.

Vor zwei Jahren.

Die Kämpfe in Westgalizien nehmen an Heftigkeit zu. — In Polen wurden erneute Angriffe der Russen südwestlich von Petrikau überall abgewiesen. — In den Karpathen hat sich nichts von Bedeutung ereignet. — Bei Lodz weicht der Feind. — Die Umgruppierung in Serbien erfolgt programmgemäss. — Unsere Offensive südlich Belgrads schreitet günstig vorwärts. — Nördlich Arras haben wir Fortschritte gemacht. — Im Argonnenwald gewinnen wir fortgesetzt langsam Boden. — Nördlich Nancy wird ein französischer Vorstoss abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Nördlich von Czartorysk vertrieben wir stärkere russische Erkundungsabteilungen. — Sonst an der Ostfront nichts Neues. — Ipek ist vom Gegner geräumt. — Die Armee des Generals v. Kövesz verfolgt weiter die Reste der serbischen Armee. — Bulgarische Truppen rücken südlich von Strumitza vor. — An der Isonzofront heftige Geschützkämpfe. — Angriffe auf die Hochfläche von Doberdo, gegen den Monte San Michele und den Abschnitt von San Martino wurden abgeschlagen. — Nordöstlich von Souain wurde den Franzosen eine starke Höhenstellung genommen. — Sonst an der Westfront keine wesentlichen Ereignisse.

Der Advokatenbauer.

Roman von **Dietrich Theden.**

(56. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wird das Paradies bald aufgemacht?" klang draussen Blanks Stimme und hinterher unterdrücktes Lachen.

„Gleich!"

Kling ling ling ling ling — —

Ann-Len schwang eine kleine silberne Glocke und die Tür öffnete sich weit.

Anna Wichbern stand mit rot blühenden Wangen, als Blank Herrn v. Löhnau der jungen Braut zuführte. In wortlosem Glück sanken sie sich in die Arme.

Eine kleine Gesellschaft — Blank senior, Blank junior und seine junge Frau, Ann-Len und das Brautpaar — und keine Empfindung in dem kleinen Kreise als aus der Tiefe der Herzen quellendes, beseligendes, die Seele beschwingendes Glück.

Die Gaben wurden verteilt und jubelnd genommen.

Dann füllte Blank die Gläser mit goldig funkelndem Wein.

„Silentium!" rief der junge Blank in das Lachen und Jubeln.

Der Hausherr nickte dem Brautpaar zu. „Jawohl, jetzt kommt Ihr an die Reihe! — Ann-Len-Kind, lass mir das Mädel 'mal los und setz' dich hin. Siehst du nicht, dass da jetzt ein anderer Anspruch macht? — Wie die beiden da hab' ich auch 'mal gestanden. Ja. Es ist lange her und haftet doch wohl im Gedächtnis, bis das Herz einmal stille steht. Bernd, ich brauche das väterliche du. Du hast einen Schatz gefunden, halte ihn fest und treu und stark! Zeige, dass deine Arme sehnig sind, arbeite und schaffe für dein Weib, dass du einmal auf eigenen Füssen dastehen und auf ein Lebenswerk zurückblicken kannst wie der, der sonst kein Rühmens von sich macht, der aber zu dir spricht, weil er dir einst die Befriedigung gönnen möchte, die — ich selbst an meinem Lebensabend empfinde. Ich wurde gestützt und gehoben durch ein teures Weib, das mir den einzigen Schmerz bereitete, als es mir voranging in jene Welt, aus der es eine Wiederkehr nicht gibt. Ich blicke mit Stolz und Freude auf geliebte Kinder und fühle mich überglücklich, dass ich einst gehen darf mit dem Bewusstsein, über meine Zeit hinaus für die gewirkt zu haben, die mir des Lebens schönsten Inhalt gaben. So falle auch dein Los! Und das deine, Anna —. Der Brautstand zaubert ein Stück lachenden Himmels auf die Erde, das ein Weib festhalten kann fürs ganze Leben. Du wirst es können mit deinem treuen, goldenen, kraftvollen Herzen, wirst das Glück finden und bereiten. Hell und sonnenwarm ist euch die Gegenwart, ob auch draussen der Winter mit froststarrem Arm sein Szepter schwingt; licht und sonnenklar sei euch die Zukunft in allem Wechsel der Jahres- und Lebenszeiten! Ich erhebe mein Glas mit dem Wunsche: Glücklich das Brautpaar! Hoch!"

Die Verlobten drückten, als das Hoch verklungen war, dem Hausherrn freudig dankend die Hand.

Ann-Lens grosse Blauaugen waren fragend auf den Vater gerichtet. Er bemerkte es und lächelte freundlich. „Ja, mein Kind —."

Sie huschte ins Nebenzimmer und hielt, als sie zurückkam, die Hände hinter dem Rücken.

„Silentium!" rief sie mit ihrer dünnen, hellen Stimme, und ihr krankes, blasses Gesicht war rührend lieblich.

„Ja, ich muss schon nochmals das Wort nehmen," erklärte Blank. „Liebe Anna, meine Tochter hat für dich noch eine Ueberraschung, von der sie hofft, dass sie dir eine besondere Freude bereiten wird. Es mögen zehn Jahre — vielleicht sind's elf — vergangen sein, seit wir in meinem Heim ein Weihnachtsfest feierten, an dem als liebe Gäste deine Eltern teilnahmen. Du musstest das Haus hüten. Dein Vater brachte uns damals ein Festgedicht mit, das er am Tage niedergeschrieben und zu dem er auch eine einfache Melodie gefunden hatte. Er trug, als der Lichterbaum brannte, das Lied vor. Es machte auf alle einen tiefen Eindruck, und ich bat, mir zur dauernden Erinnerung eine Kopie zu geben. Dein Vater reichte mir das Original. ‚Es ist aus der Stimmung des Augenblicks erwachsen und hat weiter keinen Wert', sagte er in seiner bescheidenen Weise. Ich habe das Blatt aufgehoben. Vor Wochen fiel es meiner Ann-Len in die Hand, und sie jubelte über ihren Fund. Ich las die Strophen durch und fühlte mich ergriffen. Wenn das nicht ein Stück Poesie ist, verstehe ich nichts davon, was ja sein kann. Aber mir wurde weich ums Herz. Mein Kind — —".

(Fortsetzung folgt.)

FINANZ und HANDEL.

Die Einschränkung des Kohlenverbrauches wird durch eine Ministerialverordnung heute geregelt. Danach müssen, mit Ausnahme der Nahrungsmittelhandlungen, alle Geschäfte um 7 Uhr abends geschlossen werden, wobei für einzelne Geschäfte im Zeitraum vom 15. bis 23. ds. Ausnahmen zugelassen werden. Bis zur weiteren Regelung dürfen die Kaffeehäuser und Gastwirtschaften nicht über 11, bezw. 12 Uhr nachts geöffnet bleiben. Die Auslagen dürfen nur ein Drittel der bisherigen Beleuchtung verwenden. Die Aussenbeleuchtung der Vergnügungslokale und Läden sowie jede Reklamebeleuchtung ist unzulässig, es sei denn, dass die elektrische Kraft von einem Wasserkraftwerk geliefert wird.

Die Kartoffelversorgung in Deutschland. In der Haushaltungskommission des Abgeordnetenhauses, teilte die Regierung mit, dass vom 1. Jänner ab die städtische Bevölkerung ¾ Pfund, die ländliche 1 Pfund für Jänner und Februar, später 1½ Pfund und die gewerblich schweren Arbeiter 2 Pfund Kartoffeln für Kopf und Tag erhalten sollen.

Gründung eines Deutschen Industrierates. In der kürzlich abgehaltenen Gesamtvorstandsitzung des Verbandes Sächsischer Industrieller erstattete Landtagsabgeordneter Dr. Zöphel einen Bericht über die Gründung eines Deutschen Industrierates, bestehend aus Vertretern des Bundes der Industriellen und des Zentralverbandes Deutscher Industrieller unter Hinzuziehung des Vereines zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie.

Farbstoffnot in Amerika. Ein schlagendes Beispiel für die amerikanische Farbstoffnot ergibt sich aus der Meldung, dass die Washingtoner Bundesdruckerei einen grösseren Farbstoffposten auf Basis von 36 Cents aus Deutschland kaufte, wofür amerikanische Fabriken 470 Cents forderten.

Die Goldabwanderung aus der Bank von Frankreich. Der Status des französischen Noteninstituts verschlechtert sich von Woche zu Woche. Man hätte annehmen sollen, dass nach der Ausgabe der zweiten festen französischen Kriegsanleihe die starke Verschuldung des französischen Staatsschatzes an die Bank von Frankreich eine erhebliche Verminderung erfahren würde. Indes hat der französische Finanzminister von den Eingängen aus der neuen Anleihe auf die grossen Vorschüsse an den Staat, wie im Jahre vorher bei der ersten Kriegsanleihe, nur zwei Milliarden Frcs. abgetragen, so dass immer noch 6600 Millionen Frcs. Vorschussverpflichtungen verblieben, die sich kurz nach der Abnahme wieder um 100 Millionen Frcs. erhöhten. Besonders bemerkenswert ist aber, dass der in der Bank befindliche Goldbestand ständig zurückgeht. Das hängt zusammen mit einer im September d. J. durch Auslassungen Ribots bekannt gewordenen Abmachung, wonach aus den Goldbeständen des französischen, russischen und italienischen Noteninstituts zur Stützung der englischen Valuta beträchtliche Beträge nach England überwiesen werden sollen. Diese sollten dem britischen Schatzamt zur Verfügung gestellt werden, das dagegen den überweisenden Ländern Kredite eröffnet. In der letzten Woche sind nun daraufhin weitere rund 200 Millionen Frcs. aus der Bank von Frankreich abgezogen worden, nachdem 14 Tage vorher ein gleicher Betrag abgeflossen war. Beide Beträge sind offenbar nach England gewandert; infolgedessen ist der Goldbestand der Bank von Frankreich, der Ende 1915 über 5 Milliarden Frcs. betragen hatte, jetzt auf 3764 Millionen Frcs. zurückgegangen.

Eine neue Naphtaquelle in Baku. Im Naphtagebiet von Baku in der Nähe von Bibieybatz kam eine neue Naphtaquelle zum Durchbruch, die in 24 Stunden ungefähr 600.000 Pud (100.000 Meterzentner) Naphta liefern soll, wovon mehr als die Hälfte als reines Naphta verwendet werden könne.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

vom 7. bis 10. Dezember.

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Heute Donnerstag den 7.: Neu einstudiert „Aschenbrödel".

Freitag den 8. um halb 4 Uhr nachmittags: „Der Stern Sibiriens"; abends: „Aschenbrödel".

Samstag den 9. für die Schuljugend um 3 Uhr nachmittags: „Mit Feuer und Schwert"; abends: „Rund um die Liebe".

Sonntag den 10. um 3 Uhr nachmittags: „Die beiden Buben"; abends: „Aschenbrödel".

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGE KINO" der Festung Krakau. Apollotheater Zielona 17. — Programm vom 5. bis einschliesslich 7. Dezember:

Messterwoche. Aktuelles von allen Kriegsschauplätzen. — Der Mann und sein Schatten. Spannendes Drama. — Die Forstmühle. Naturaufnahme. — Verkehrte Welt. Glänzendes Lustspiel in drei Akten. — Auf der Alm. Humoreske.

„K. u. K. FELDKINO" Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 6. bis 8. Dezember:

Der Salamander. Naturbild aus dem Tierreich. — Bummelstudenten. Lustspiel. — Im Dunkel der Nacht. Grosses höchstspannendes Drama in drei Akten. — Rudolf kuriert sein Magenübel. Lustspiel. — Der Strohwitwer. Lustspiel. Uli im Frim. Kurze Anekdoten. — Jagd auf wilde Rinder in Indochina. Naturaufnahme.

„NOWOSCI", Starowiśina 21. — Programm vom 7. bis 13. Dezember:

Durch die Liebe zum Tode. Grossartiges Drama in vier Akten mit Asta Nielsen in der Hauptrolle.

„SZTUKA", ul. św. Jana 6. — Programm vom 3. bis 9. Dezember:

Die Beisetzungs-Feierlichkeiten weiland Sr. Majestät Kaiser Franz Josephs I. — Die Irre. (Gräfin de Castro.) Drama in vier Akten. — Der Pelz auf Kredit. Posse in 1 Akt.

„PROMIEN", Podwale 6. Programm vom 4. bis einschl. 7. Dezember.

Das Schicksalslied. (Ave Maria). Prolongiert. — Humoreske. — Kriegsaktualitäten.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 20. Programm vom 4. bis einschl. 7. Dezember.

Aus den letzten Lebensjahren weiland Sr. Majestät Kaiser Franz Josephs I. — Begräbnis Sr. Majestät Kaiser Franz Josephs I. — Die Karpatherverteidigung. Kriegsaufnahme. — Hund mit Monokel. Detektiv-Drama.

„ZACHETA", Ringplatz im Hawelka-Hause. Programm vom 4. bis einschl. 7. Dezember.

Fliegende Zwillinge. Grosses Zirkusdrama. — Sonái Amor. Lustspiel. — Kriegsaktualitäten.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.